

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden
Nr. 1268, Raben & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Verantwortl.: Edl. Staatsrat, Dresden,
Hans der Reiter, Angestellten
und Beamten, R.-G., Dresden,
Gebrüder Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Naturkatastrophen (Feuer, Sturm, Überschwemmung) ist der Betrieb der Druckerei zu unterbrechen, bis der Schaden beseitigt ist.

Abbestellung: Bei Abbestellung ist die Zeitung bis zum Ende des Monats zu bestellen.

Abbestellung: Bei Abbestellung ist die Zeitung bis zum Ende des Monats zu bestellen.

Abbestellung: Bei Abbestellung ist die Zeitung bis zum Ende des Monats zu bestellen.

Nr. 25

Dresden, Sonnabend, den 30. Januar 1932

43. Jahrgang

China erklärt Japan den Krieg

Wie Reuter aus Schanghai meldet, erklärt China Japan den Krieg

Japans Verbrechen

Fliegerangriff auf Schanghai

Frauen und Kinder in großer Zahl getötet - Englische Botschaften in Tokio - Greift der Völkerbund ein?

S. London, 30. Januar. (Eig. Funk.) Der Abwehrkampf der Chinesen gegen den japanischen Angriff in Schanghai wird von dem ehemaligen chinesischen Außenminister, Fung Tschen, geführt. Sein Hauptquartier hat er in der Wohnung Sunfonsin der französischen Konzession. Tschiang Kai-shek und seine Anhänger werden von politischen und militärischen chinesischen Kreisen aufgefordert, entweder etwas für die Nation zu unternehmen oder das Land zu verlassen.

Ein Mitglied des Schanghaier Büros der United Press überbrachte die grauenerregende Mitteilung des japanischen Bombenangriffs auf die Zivilbevölkerung in Schanghai. Es sei unmöglich, die Tote an Frauen, Kindern und Männern zu zählen, die die japanischen Bomben getötet haben. 14 Stunden lang hätten die japanischen Fliegerbomben den dichtbevölkerten Stadtteil zerstört, wo die Masse der Bevölkerung überhaupt nichts von einem japanischen Ultimatum gewußt habe. Das Feuer in der Blumengasse breitet sich mit rasender Eile aus. Fast die ganze Umgebung des Nordbahnhofs steht in Flammen. Die Japaner haben auch einen Zug mit Bomben geworfen, der vom Nordbahnhof abfahren sollte.

Der Generalkrieg, zu dem die chinesische Handelskammer infolge des Konflikts mit Japan aufgefordert hat, wird reiflich durchgeführt. Sämtliche chinesischen Banken sind geschlossen, nur Lebensmittelgeschäfte sind geöffnet. Durch die Straßen werden Schieber getragen mit der Aufschrift: „Leistet den Japanern bis zum Tode Widerstand!“

S. London, 30. Januar. (Eigener Funk.)

Das Bombardement der Schanghaier Vorstadt Schanghai dauerte nach den vorliegenden Meldungen bis heute vormittag. Nach 8 Uhr morgens soll Ruhe eingetreten und der Luftstillstand Wirklichkeit geworden sein. Schanghai bildet nach den vorliegenden Meldungen ein einziges Flammmeer.

Die Kämpfe bei Charbin

Die japanischen Truppen konnten bis jetzt noch nicht in Charbin einmarschieren, da die Sibirierbrücke, über die die chinesische Chinesen nach Charbin führt, von den Chinesen zerstört wurde. Auf beiden Seiten des Flusses ist Artillerie angefahren, und ein scharfer Kampf ist bereits zwischen Chinesen und Japanern im Gange. Die Außenbezirke Charbins sind erneut von japanischen Flugzeugen bombardiert worden.

„Krieg auf eigene Faust“

S. London, 30. Januar. (Eig. Funk.) Die Londoner Einkäufer sehen in der Haltung des Admirals Saito, der trotz der Annahme des japanischen Ultimatus durch China das Fort Wusung bombardiert, einen Beweis dafür, daß die japanischen Militärs, ähnlich wie in der Mandchurei, über den Kopf der politischen Leitung hinweg Krieg auf eigene Faust beginnen wollen.

Der Daily Herald sagt: „Die japanischen Forderungen an China stellen einen größeren Einbruch in die chinesische Souveränität dar als die deutsch-österreichischen im Jahre 1914 den Serben gegenüber.“

Die große Boulevardpresse stellt sich rüchlos auf die Seite Japans.

Ohne Kriegserklärung, ohne auch nur die diplomatischen Beziehungen zu China abzubrechen, hat Japan in unerhörter Steigerung seiner bisherigen imperialistischen Aktion gegen die Mandchurei nunmehr auch die chinesischen Stadtteile von Schanghai angegriffen und sogar Fliegerbomben auf die Zivilbevölkerung abgeworfen lassen.

Als Kulturmenschen steht man diesem Massaker unschuldiger und wehrloser Menschen fassungslos gegenüber. Der Staat, der dieses Verbrechen kaltblütig anordnet, ist Mitglied des Völkerbundes, hat einen ständigen Sitz im Völkerbundrat, hat den Kellogg-Pakt unterzeichnet und ist in Genf bereits zur Abrüstungskonferenz mit der zahlenmäßig stärksten Delegation - 80 Mann hoch - erschienen. Dennoch führt er schon seit fünf Monaten Krieg, zunächst in der Mandchurei, angeblich gegen „Banditen“, jetzt im Herzen Chinas, in Schanghai, vor den Augen Zehntausender von Europäern und Amerikanern, die in ihren geschützten internationalen Konzessionen von den Dächern ihrer Häuser aus sehen können, wie das benachbarte Schanghai, die eigentliche Chinesenstadt Schanghai, durch die japanischen Fliegerbomben in Brand gesteckt wird.

Wenn je eine Schuldfrage nicht diskutierbar war, so in diesem Fall. Schon das militärische Vorgehen in der Mandchurei trug alle Merkmale eines imperialistischen Ueberfalls, stellte eine blutige Verhöhnung aller bestehenden internationalen Verpflichtungen dar. Der Massenmord an Männern, Frauen und Kindern in Schanghai erfolgte nach einem Ultimatum des kommandierenden japanischen Admirals an den chinesischen Bürgermeister, das zwar durchaus unberechtigt war, aber in letzter Stunde von der unehrlichen Stadtverwaltung dennoch angenommen wurde. Trotzdem sind das Vortrücken der Truppen in das Chinesenquartier und sogar das Fliegerbombardement angeordnet worden! Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß die Geschichte der Neuzeit einen ähnlichen Vorgang nicht kennt und der Ausbruch des Weltkrieges im August 1914 sich unter zivilisierten Formen abspielte, verglichen mit der

namenlosen Gemeinheit und Barbarei,

dieser neuesten japanischen Aktion. Als Vorwand für die Besetzung der Mandchurei diente die ungeführte Ermordung eines spionierenden japanischen Offiziers durch eine irreguläre Bandengruppe. Als Vorwand für das japanische Ultimatum in Schanghai und für das darauffolgende Fliegerbombardement benutzte man einen obskuren Zwischenfall, nämlich die Mishandlung von vier japanischen Mönchen im chinesischen Stadtviertel. Außer der Sühne für diese Mishandlung, die normalerweise nicht durch das Ultimatum eines Admirals, sondern auf diplomatischem Wege hätte gefordert werden müssen, wurde ein Verbot des spontanen Boykotts verlangt, den die chinesische Bevölkerung von sich aus gegen die japanischen Waren als Antwort auf den Raubzug in der Mandchurei proklamiert hat. Diese letzte Forderung war völkerrechtlich überhaupt nicht zu rechtfertigen, und selbst mit ihrer Annahme durch den Bürgermeister von Schanghai wäre dem japanischen Handel praktisch nicht gedient, da kein amtliches Boykottverbot die Chinesen zwingen kann, japanische Waren zu kaufen oder Handel mit japanischen Kaufleuten wieder aufzunehmen.

Die Schuld der japanischen Regierung steht also fest. Aber eine moralische Mitschuld trägt die übrige Welt, die dieser Entwicklung seit fast fünf Monaten untätig zugehört hat, trägt insbesondere der Völkerbund, der in drei verschiedenen Ratstagungen keine klare Pflicht dem angegriffenen China tatkräftig zu helfen, gräßlich

Hungerkrawalle in Italien

Mailand, 30. Januar. (Eigener Funk.) Am Freitagabend ist es in verschiedenen Vorstädten der italienischen Hauptstadt zu schweren Hungerkrawallen gekommen. Die Zensur hat alle Nachrichten über diese Krawalle verboten und auch die Berichterstattung darüber ins Ausland gesperrt. Insbesondere wurden Lebensmittelgeschäfte geplündert. Selbst die Polizei die Arbeitslosen gestreut hatte, sammelten sie sich wieder

Republikaner!

Das Jahr 1932 bringt innen- und außenpolitisch die bedeutendsten Entscheidungen. Faschisten bedrohen die Demokratie und gefährden den Weltfrieden. Die deutschen Faschisten verkünden großspurig das Dritte Reich der Diktatur. Diese Pläne der Hakenkreuzler und der vereinten Reaktion müssen zerschlagen werden.

Die Eisene Front hat sich in Dresden formiert

Die Republikaner, die organisierte Arbeiterschaft, Reichsbannerkameraden und Arbeitersportler gehen zum Angriff über. Sonntag, 7. Februar, nachm. 1.30 Uhr, treten sie auf den Kampfplan:

Für Demokratie - für wirtschaftliche und politische Freiheit - für Frieden u. Völkerverständigung - für Volksrechte gegen Diktatur

Die im Kampf erprobten und unerschütterten Gewerkschaften, die politisch geschulten Kräfte der Sozialdemokratie, die kampfesfreudigen Arbeitersportler, die Sturmtruppen des Reichsbanners und die gesamte republikanische Bevölkerung werden die gefährdeten Volks- und Arbeiterrechte mit allen Mitteln und selbst unter Einsatz des Lebens gegen die faschistischen Terrorgruppen schützen.

Die Eisene Front verhindert den Bürgerkrieg und damit weitere Verelendung der Volksmassen - Die Eisene Front bietet Gewähr für die wirtschaftliche und politische Gesundheit der Welt - Die Eisene Front der politischen Vernunft kämpft gegen die Harzburger Front der Demagogie und Zerstörung

Alle freiheitlich gesinnten Dresdner Einwohner, alle Arbeiter, Angestellten und Beamten werden aufgefordert, in engster Kampfgenossenschaft mit den Männern und Frauen der Eisernen Front das drohende Chaos zu verhindern.

Genosse, Gewerkschafter, Arbeitersportler, Republikaner, marschiere mit!

Die Kampfleitung Dresden

Sonntag, 7. Februar, nachm. 1.30 Uhr: Stellen im Ostragehege; 4 Uhr: Kundgebung in der Hagen-Kampfbahn